



Evangelisch-
methodistische
Kirche
Herisau

Gottesdienst 12.09.2021

Die zehn Brautjungfern Chris Forster

Schriftlesung Matthäus 25,1-13 Neue Genfer Übersetzung

1 »Wenn der Menschensohn kommt, wird es mit dem Himmelreich wie mit zehn Brautjungfern sein, die ihre Fackeln nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. 2 Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. 3 Die Törichten nahmen zwar ihre Fackeln mit, aber keinen Ölvorrat. 4 Die Klugen dagegen hatten ausser ihren Fackeln auch Gefässe mit Öl dabei. 5 Als sich nun die Ankunft des Bräutigams verzögerte, wurden sie alle müde und schiefen ein. 6 Mitten in der Nacht ertönte plötzlich der Ruf: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! 7 Die Brautjungfern wachten alle auf und machten sich daran, ihre Fackeln in Ordnung zu bringen. 8 Die Törichten sagten zu den Klugen: Gebt uns etwas von eurem Öl; unsere Fackeln gehen aus. 9 Aber die Klugen erwiderten: Das können wir nicht, es reicht sonst weder für uns noch für euch. Geht doch zu einem Kaufmann und holt euch selbst, was ihr braucht! 10 Während die Törichten weg waren, um Öl zu kaufen, kam der Bräutigam. Die fünf, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal. Dann wurde die Tür geschlossen. 11 Später kamen auch die anderen Brautjungfern und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! 12 Doch der Bräutigam antwortete: Ich kann euch nur das eine sagen: Ich kenne euch nicht! 13 Seid also wachsam!, schloss Jesus. »Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde im Voraus.«

Predigt: Die zehn Brautjungfern

Wer kennt dieses Gleichnis von Jesus über die 10 Brautjungfern nicht? Als ich diese Rede Jesus zum ersten Mal hörte hinterliess diese bei mir einen tiefen, etwas beunruhigenden Eindruck - fünf weise und fünf törichte Brautjungfern. Beim Hören auf den Text ist es dir vielleicht auch so gegangen – auf jeden Fall löst diese Rede Jesu viele Fragen aus.

Dieses Gleichnis ist eingebunden in die Endzeitrede Jesu. Seine Jünger fragten ihn: *Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?* (Matthäus 24,3). Ja was wird kommen? Kann man überhaupt etwas über die Zukunft, das was geschehen wird sagen? Die Bibel ist voll von Hinweisen, wie unsere Zukunft aussehen wird. Beim aufmerksamen Lesen können wir sehr viel darüber erfahren, wohin unsere Reise geht und wie die Ewigkeit aussehen wird. Trotzdem höre ich immer mal wieder die Aussage: «Das kann man nicht wissen – wir werden es dann ja sehen.» Wer sich nicht mit den letzten Dingen beschäftigt ist wie einer, der auf eine Reise geht, sich aber überhaupt nicht darauf vorbereitet. Viele Jünger Jesu können sich deshalb aber nicht auf das freuen, was kommt. Ich höre dann immer wieder: Darüber wurde nicht gepredigt! Im Oktober werden wir uns an zwei Sonntagen mit dem Himmel und der Hölle beschäftigen. Zunächst aber einmal diese bekannte, unbekannte Geschichte der Brautjungfern. Wir haben vor einer Woche im Bibelgespräch schon sehr angeregt über diese Stelle ausgetauscht. Vielen Dank allen Beteiligten für eure Impulse!

Naherwartung der Gemeinde

Die Kapitel 24-25 im Matthäusevangelium umfassen die Endzeitrede von Jesus. Die Jünger wollen wissen, was da auf sie zukommt. Und Jesus macht kein Geheimnis daraus, erzählt von Verführung durch falsche Christusse, Krieg, Naturkatastrophen, Verfolgung und das finale Hereinbrechen des Reiches des Himmels. Dabei macht er eine Aussage: *Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.* (Matthäus 24,34). Dieser Satz begründete damals die Vorstellung der ersten Gemeinde, dass Jesus zu ihrer Lebzeit wiederkommen würde. Beim Lesen der Endzeitrede Jesus bin ich ebenfalls darüber gestolpert.

Auch 2000 Jahre nach der Ankündigung Jesu ist er noch nicht wieder gekommen. Der Bräutigam verspätet sich...? Schaut man sich das Wort «Geschlecht» an, kann es eben auch Volk oder Stamm bedeuten. Rückblickend auf die vergangene Zeit ohne die Erfüllung der Wiederkunft macht es entsprechend Sinn, dass die Deutung eher an das Volk der Juden gerichtet ist. Sie werden nicht vergehen! Der Bund mit dem Volk der Juden bleibt bestehen und wird nicht ersetzt oder uminterpretiert. Auch heute noch steht Gott zu seinem erwählten Bundesvolk – trotz allen Abfalls und Versagen!

Das Hochzeitsfest

Jesus spricht hier von einem Hochzeitsfest. *Wenn der Menschensohn kommt, wird es mit dem Himmelreich wie...* (Matthäus 25,1a). Bei der Wiederkunft Jesu geht es um ein Hochzeitsfest! Dies steht im krassen Gegensatz zu all den schlimmen Vorankündigungen von Krieg und Leid und Gericht in Matthäus 24. Ein Hochzeitsfest? Das alles ist schon sehr verwirlich. Beschäftigen wir uns deshalb kaum mit diesen Kapiteln der Bibel? Ziemlich wahrscheinlich redet hier Jesus von dem Hochzeitsfest des Lammes mit der Gemeinde als seine Braut. *Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet.* (Offenbarung 19,7). An mehreren Stellen wird von der Heimholung der Braut, der Gemeinde gesprochen. Es geht hier wohl um die Entrückung der Jünger Jesu (vgl. 1 Thessalonicher 5,1-11; 4,13-18; 2 Thessalonicher 3,6-12). Jesus wird die seinen zu sich rufen und mit ihnen die Hochzeit, die schlussendliche Vereinigung von Braut und Bräutigam feiern. Zusammen mit den Gläubigen wird er danach wiederkehren und zusammen regieren sie dann das tausendjährige Friedensreich. Satan wird für diese Zeit weggesperrt, um am Ende einen letzten aufstand gegen das Lamm und die Gemeinde zu versuchen (Offenbarung 19,7-20,6). Nun, wir bleiben bei der Hochzeit.

Die symbolische Zahl Zehn

Jemand aus der Bibelgesprächsgruppe hat mich gefragt, ob die Zahl Zehn wohl willkürlich oder bewusst gewählt wurde. Vermutlich nicht, den Zahlen haben eine Bedeutung. Im biblischen Kontext steht die Zehn für die Ganzheit oder Vollständigkeit. So sind z.B. die zehn Gebote das in sich abgeschlossene Regelwerk Gottes für die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen. Nach den zehn Plagen war das Mass für den Pharao voll und er liess das Volk Gottes ziehen. Auch in der Endzeitrede von Jesus geht es um zehn Talente usw. Ich komme dann am Schluss der Predigt noch einmal darauf zu sprechen.

Der Bräutigam verspätet sich

Die zehn Brautjungfern warten also geduldig auf den Bräutigam, um ihn zu seinem neuen Heim zu begleiten. Aber er verspätet sich. Ist hier die «Verspätung» der Wiederkunft Jesu die Rede? Tatsächlich soll es im modernen Palästina Hochzeitsbräuche geben, die den in unserem Gleichnis geschilderten ähnlich sind. Da wird zwar schon den ganzen Tag über getanzt und gefeiert. Aber erst bei Einbruch der Nacht findet als Höhepunkt das Hochzeitsmahl statt. Die Braut wird bei Fackelschein ins Haus des Bräutigams geführt. Ein Bote kündigt mit Freudengeschrei das Kommen des Bräutigams an, der sich zuvor auswärts aufgehalten hat und nun mit seinen Freunden auf das Haus zugeht. Die Fackelträgerinnen eilen ihm singend und tanzend entgegen. Selbst der merkwürdige Zug in unserem Gleichnis, dass der Bräutigam sich verspätet und erst mitten in der Nacht auftaucht – selbst das scheint bei Hochzeiten in Palästina vorzukommen. Die Verspätung soll damit zusammenhängen, dass das Feilschen um die den Verwandten der Braut zukommenden Geschenke sich in die Länge zieht. Dass das lange dauert, ist nichts Negatives, sondern Ausdruck der Wertschätzung gegenüber der Braut.

Wachet auf

Schliesslich ist es so weit: *Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen!* (Matthäus 25,7). Die sogenannten Lampen sind wohl eher Fackeln. Ein Feuergefäss steckt auf eine Stange mit einem ölgetränkten Lappen als Docht. Die Brautjungfern stehen auf und zünden ihre Fackeln an. Dabei merken die einen, dass sie kein zusätzliches Öl mitgebracht haben. Die Lappen in

ihren Gefässen würden, wenn man sie anzündete, sofort verbrennen und verlöschen. Also bitten sie jene fünf, die ans Öl gedacht haben, dass sie ihnen davon geben. Kommt nicht in Frage! Diese Reaktion der sogenannten klugen, der lebenspraktischen, realistischen, zuerst an sich selbst denkenden Frauen ist im Gesamtzusammenhang der Botschaft von Jesus irritierend. In der berühmten Bergpredigt andere Prinzipien gepredigt: Bittet, so wird euch gegeben werden? Müsste das nicht auch im zwischenmenschlichen Bereich gelten, zumal Jesus zu Beginn der Bergpredigt ja auch die Barmherzigen seligpreist, weil sie ihrerseits Barmherzigkeit empfangen werden. Ist es nicht egoistisch, wenn die klugen Brautjungfern den Wunsch der törichten abschlagen? Gehört nicht das Teilen zu den christlichen Werken der Barmherzigkeit? - Nun, was wir in dunklen Stunden an Lebenserfahrung gewonnen haben, lässt sich leider nicht teilen. Nicht umsonst werden die Frauen, die kein Öl, keine Lebenserfahrung mitgenommen haben, töricht genannt. Zumindest bekommen sie von den Klugen einen Rat: Geht doch zu einem Kaufmann und holt euch selbst, was ihr braucht! (Matthäus 25,9b). Die fünf törichten Brautjungfern gehen also um Mitternacht auf die Suche nach Öl. Dass die Geschäfte noch auf haben, ist in mediterranen Ländern nicht undenkbar. Vermutlich ist wegen der Hochzeit sowieso das ganze Dorf auf den Beinen. Die Frauen tun alles, was ihnen möglich ist, um ihre Nachlässigkeit auszubügeln. Aber dies wird ihnen zum Verhängnis. Jetzt, wo sie abwesend sind, kommt der Bräutigam. Die Hochzeitsgesellschaft zieht in den Saal ein. Die Türen werden geschlossen. Die Jungfrauen klopfen an die verschlossene Tür. „Klopft an, so wird euch aufgetan“, sagt Jesus in der Bergpredigt. Doch dieser Bräutigam sagt genau das Gegenteil. Er spricht: „Amen, ich sage euch, ich kenne euch nicht!“

Wo ist die Braut?

Den aufmerksamen ist eine Tatsache schon aufgefallen: Die Braut wird im Gleichnis kein einziges Mal erwähnt, sondern lediglich der Bräutigam und die 10 Jungfrauen. Aber für wen stehen diese zehn Brautjungfern eigentlich? Sie stehen für die Gemeinde - also für uns. Wir warten gemeinsam auf das Kommen von Jesus Christus, der unser himmlischer Bräutigam ist. In einem Kommentar habe ich gelesen, dass diese zehn heiratsfähige Mädchen sind, die für den Bräutigam als Braut in Erwägung gezogen werden.

Die Gemeinde als Braut

Zwischen den zehn Brautjungfern gibt es einen wichtigen Unterschied. Die einen sind töricht, die anderen klug. Wenn nun die Brautjungfern die Gemeinde Christi symbolisiert, dann geht uns dieses Gleichnis konkret etwas an. Dann muss es uns nachdenklich machen, dass die Hälfte von ihnen töricht ist und am entscheidenden Tag draussen vor der verschlossenen Tür stehen wird. Hier komme ich noch einmal auf die symbolische Zahl Zehn zu sprechen. Diese macht klar, dass es hier um die gesamte Christenheit geht. Wir erinnern uns, dass zuvor die Entrückung der Gemeinde geschehen wird (1 Thessalonicher 4,13-18). Aber ein Teil der Gemeinde wird nicht angenommen, bleibt zurück, steht vor verschlossener Tür. Das ist die beunruhigende Botschaft dieses Gleichnisses! Es geht uns an! Entsprechend ist es geradezu fahrlässig hier gleichgültig zu bleiben. Jesus spricht zu seiner Gemeinde. Hier klingt etwas von den Sendschreiben an, die an die Gemeinde gerichtet ist. Nimmt man die Gemeinden als Repräsentanten der jeweiligen Epoche, dann sind wir mit der letzten Gemeinde Laodizea zu vergleichen: Sie ist lau reich, stolz und blind (Offenbarung 3,14-19). Jesus rät ihr als Gegenmittel Gold von Jesus zu erwerben, weisse Kleider welche die Nacktheit bedeckt und Augensalbe um zu sehen. Ist das unsere Situation? Sind wir stolz und blind geworden? Laut Jesus genügt es eben auch nicht nur „Herr, Herr“ zu sagen, sondern die Wahrheit verlangt ihre praktische Verwirklichung. Nur die kommen ins Himmelreich «*die den Willen tun meines Vaters im Himmel.*» (Matthäus 7,21). Schütteln wir also die Lauheit ab und suchen Gottes Willen, auf dass wir nicht eines Tages vor der verschlossenen Türe stehen und hören: Ich kenne euch nicht!

Wachet, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde

Am Schluss ruft uns Jesus zu: *Seid also wachsam!, schloss Jesus. »Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde im Voraus.* (Matthäus 25,13).